

## 30 Jahre MWI

*Bericht zum Jubiläum »30 Jahre Missionswissenschaftliches Institut Missio e.V.«, der erstmaligen Verleihung des »MWI-Wissenschaftspreis für Kontextuelle Theologie und Philosophie« und der Fachakademie zum Thema »Religionen und Gewalt«, am 3. November 2001 in Aachen*

### *Eine bewegte Geschichte*

Als die Deutsche Bischofskonferenz anlässlich ihrer Vollversammlung vom 20. bis 23. September 1971 in Fulda ihre Zustimmung zur Satzung des »Missionswissenschaftlichen Instituts Missio e.V.« (im folgenden als MWI abgekürzt) erteilte, ging man allgemein davon aus, dass es sich bei diesem neuen Spross des weltkirchlichen Engagements der deutschen Ortskirche lediglich um einen »Schreibtisch mit Spendentopf« (Höller) handeln würde. Die wachsende Zahl von wissenschaftlichen Projekten aus der so genannten Dritten Welt veranlasste das Internationale Missionswerk *missio*, eine eigenständige juristische Person zu beauftragen, diese zu betreuen und die dafür eingehenden Spendengelder zu verwalten.

Dreißig Jahre nach der Gründung aber ist das MWI zu einer Institution geworden, die weit über die Spendenverwaltung hinaus den theologischen und philosophischen Austausch mit den Jungen Kirchen in der so genannten Dritten Welt pflegt und wesentliche Impulse für den interkulturellen und interreligiösen Dialog vermittelt. In diesen dreißig Jahren wurden nicht nur über 600 Stipendien für Aufbaustudien in Theologie, Philosophie und verwandten Disziplinen vergeben; das MWI hat die theologischen Entwicklungen im Süden fast lückenlos dokumentiert und der interessierten akademischen Welt zur Verfügung gestellt.

Die erste Dekade nach der Gründung am 3. November 1971 war geprägt vom Aufbau einer *Funding Agency* für wissenschaftliche theologische Projekte (Stipendien, Druckkostenzuschüsse, Bibliothekaufbau, Dozentenaustausch usw.) aus den Kontinenten Afrika, Asien und Ozeanien, sowie den ersten vorsichtigen Schritten in der Erfassung und Vermittlung theologischer Entwicklungen im »Süden«. Seit 1975 gab das MWI, in gemeinsamer Trägerschaft mit dem »Internationalen Institut für missionswissenschaftliche Forschungen« (IIMF) die *Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft* (ZMR), sowie die Buchreihe *Missionswissenschaftliche Abhandlungen und Texte* (MAT) heraus. Letztere wurde 1985 eingestellt, die ZMR, deren Schriftleitung beim MWI lag, gelangte 1989 wieder nach Münster. In diese Zeit fällt auch die Begründung der kommentierten Bibliographie *Theologie im Kontext* (1979) und Publikation des ersten Bandes der Buchreihe *Theologie der Dritten Welt* (1981), welcher der asiatischen Theologie gewidmet war. Es war die Zeit, als die lateinamerikanische Befreiungstheologie und die großen CELAM-Konferenzen im

deutschen Sprachraum in aller Mund waren; nun galt es, auch den Beiträgen aus Afrika und Asien ein Gehör zu verschaffen.

Die zweite Dekade vertiefte den Auftrag des MWI, Dienstleister für die Jungen Kirchen im »Süden« zu sein. Nicht nur nahmen die Stipendien zu, sondern auch der Bedarf, eigene wissenschaftliche Einrichtungen (Institute, Fakultäten, Bibliotheken) zu errichten und Professoren auszutauschen. 1984 erschien die englischsprachige Ausgabe von *Theologie im Kontext*, ein wichtiger Dienst für die jungen Theologinnen und Theologen in Afrika, Asien und Ozeanien. Von 1986 bis 1989 übernahm das MWI die Schriftleitung von *Mission Studies*, der Zeitschrift der »International Association of Mission Studies« (IAMS). In diese Zeit fällt auch die Einrichtung des Lateinamerika-Referates (1989), womit das MWI eine Aufgabe auf sich nahm, die ADVENIAT selber nicht zu erfüllen vermochte.

Die dritte Dekade schließlich (1991–2001) ist geprägt vom Versuch, ein weltweites Netz von Theologinnen und Theologen zu spannen und zusammen zu wichtigen und aktuellen Themen auszutauschen. Viele neue Initiativen sind diesem Ziel gewidmet: 1993 erscheint zum ersten Mal das *Jahrbuch für Kontextuelle Theologien*, ein Forum der theologischen Debatte im Weltmaßstab und ein weiterer Versuch, den »ethnozentrischen Provinzialismus« (Kardinal Döpfner) der europäischer Universitätstheologie zu überwinden. Die Verbindungen zu wichtigen TheologInnen-Vereinigungen wie EATWOT (Ecumenical Association of Third World Theologians) und IAMS, aber auch der theologischen Beratungskommission der FABC (Federation of Asian Bishops' Conferences) wurden in dieser Zeit ausgebaut.

1994 begann eine Reihe internationaler Fachtagungen, die ein Forum für den interkulturellen Dialog zum Themenkomplex der »Inkulturation« schaffen sollte. Die erste Tagung in Aachen hatte als Thema »Christlicher Glaube und die Kulturen. Bilanz und Perspektiven des Inkulturationsprozesses«. Der zweite Kongress (ebenfalls in Aachen) 1996 war der Problematik von »Konfliktsituationen, Kulturen und christliche Erfahrungen« gewidmet; die dritte Tagung fand 1998 in Delhi statt und hatte als Titel »Globalization from the perspective of the victims of history«. Die vierte Konferenz schließlich fand 2000 in Uganda statt und war den Schwerpunkten des Jubeljahres gewidmet: »The Jubilee contextualised in marginalised Africa«.

Schon 1989, mit der Errichtung des Lateinamerika-Referates, begann ein Nord-Süd-Dialogprogramm in Philosophie, in dessen Rahmen bis 2000 acht internationale Treffen zu der Debatte um die Diskurs- und Befreiungsethik, zur Befreiungsphilosophie und zur Frage der Universalität und Kulturrelativität von Menschenrechten organisiert und durchgeführt wurden. Ab 1995 kam dazu eine Reihe von Konferenzen, die der Entwicklung und Konstitution der Interkulturellen Philosophie gewidmet waren. 2001 fand die vierte Konferenz zum Thema »Interaktion und Asymmetrie der Kulturen im Kontext der Globalisierung« in Bangalore statt.

## Das Jubiläum und die Zukunft

Das dreißigjährige Jubiläum des Bestehens des MWI fällt in eine Zeit, die geprägt ist von politischer Unsicherheit, der Dringlichkeit des interkulturellen und interreligiösen Dialogs und ganz neuen Herausforderungen für die Theologien der so genannten Dritten Welt, die von den Prozessen der Globalisierung und Fundamentalismus, aber auch des Auftauchens neuer Subjekte (Frauen, *Indigenas*, religiöse Minderheiten) bestimmt sind. Im Anschluss an eine vom MWI durchgeführte Weltumfrage zur Situation von Theologie und Philosophie am Ende des 20. Jahrhunderts setzte sich das Institut für die Zeitspanne 2000–2005 die folgenden inhaltlichen Schwerpunkte: 1. Religionen und Gewalt; 2. Reform der Lehrpläne in Theologie und Philosophie; 3. Multiple religiöse Identitäten.

Der erste Schwerpunkt wurde zugleich zum Thema des 2001 erstmals ausgeschrieben und anlässlich des Jubiläums des MWI verliehenen »Wissenschaftspreises für kontextuelle Theologie und Philosophie«. Hauptpreisträger Francis Gonsalves SJ aus Indien hielt an der Fachakademie vom 3. November 2001 ein Referat zu seinem Beitrag »Gods of war and wars of gods«. Der Preis soll in Zukunft alle zwei Jahre ausgeschrieben und einem der Schwerpunktthemen gewidmet sein.

Hinsichtlich des zweiten Schwerpunktes fand im Juni 2001 eine interkontinentale Arbeitstagung in Aachen statt, um die Problemfelder abzustecken, die sich bei der Diskussion um die Reform der Studienpläne in Theologie und Philosophie unweigerlich ergeben. Noch immer sind diese in den meisten nicht-abendländischen Kontexten stark von der europäisch-nordamerikanischen Tradition bestimmt, wenig kontextualisiert und nur sehr bedingt den Herausforderungen der Zeit gewachsen. Das auf mehrere Jahre angelegte Forschungsprojekt zielt eine Kontextualisierung und Internationalisierung der Lehrpläne in den erwähnten Disziplinen an. 2002 finden dazu kontinentale Konsultationen statt.

Der dritte Schwerpunkt trägt der Tatsache Rechnung, dass immer mehr Kulturräume (auch Europa) von verschiedenen religiösen Traditionen bestimmt sind, was sich in der Herausbildung von multiplen religiösen Identitäten zeigt. Völker, Gruppen und Personen gehören nicht einfach mehr einer wohl definierten Religion an, sondern fühlen sich synkretisch oder parallel in mehreren religiösen Traditionen zu Hause. Ein erster Kongress zu diesem Themenbereich findet im März 2002 in Mexiko statt.

Ganz im Sinne der Neuorientierung auf den interkulturellen und interreligiösen Dialog konnte anlässlich der Jubiläumsveranstaltung die Gründung der Stiftung »AGORA – Stiftung für interkulturellen Dialog und Religion« bekannt gegeben werden. Damit hofft das MWI, auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung durch Kultur- und Religionsdialog zu leisten, als Alternative zu einem zunehmend frostigen Klima in der weltweiten Verständigung.

Natürlich bleibt die Dokumentation der theologischen und philosophischen Entwicklungen im »Süden« nach wie vor ein wichtiges Anliegen des MWI. Unser Bereich Bibliothek-Dokumentation-Archiv, seit einem Jahr unter dem Namen »MIKADO« geführt, umfasst gegen 100.000 Bände; alle wichtigen theologischen Fachzeitschriften aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien sind vorhanden. In absehbarer Zeit wird der Katalog

online zu konsultieren sein ([www.mikado-ac.info](http://www.mikado-ac.info)). Von *Theologie im Kontext* liegen inzwischen insgesamt 45, von *Theology in Context* 36 Bände vor; zusätzlich dazu 11 »Supplements« zu spezifischen Themenbereichen. Die Buchreihe *Theologie der Dritten Welt* hat eben den Band 28 zur »Palästinensischen Theologie« herausgebracht; vom *Jahrbuch für Kontextuelle Theologien* erschien die 9. Ausgabe.

Die große Resonanz auf die Fachakademie zum Thema »Religion und Gewalt« hat gezeigt, dass das MWI auch nach dreißig Jahren eine Aufgabe wahrnimmt, die ganz im Sinne der Begründer im deutschsprachigen Raum einen Bewusstseinsprozess in Gang setzt, der Türen nach außen öffnet und Menschen von draußen einlädt, einzutreten. Dass das Institut vielleicht heute eher den Namen der Stiftung (»Institut für interkulturellen Dialog und Religion«) tragen müsste, ist ein Zeichen für die Evolution des Missionsbegriffs in diesen dreißig Jahren.

Für nähere Informationen: [www.mwi-aachen.de](http://www.mwi-aachen.de)

Josef Estermann

*Die Anschriften der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dieses Heftes:*

Dr. Josef ESTERMANN, Missionswissenschaftliches Institut Missio e.V., Postfach 1110, D-52012 Aachen; Prof. Dr. Walter Andreas EULER, Theologische Fakultät Trier, Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und Ökumenische Theologie, Universitätsring 19, D-54296 Trier; Dr. Norbert HINTERSTEINER, Institut für Dogmatische Theologie, Universität Wien, Schottenring 21, A-1010 Wien; Prof. Dr. Dr. h.c. Karl-Josef KUSCHEL, Sandäckerstr. 2, D-72070 Tübingen; Dr. Markus RIEDENAUER, Gentsg. 14/6/18, A-1180 Wien; Prof. Dr. Günter RIBE, Richthofenstr. 43, D-53117 Bonn.

*Vorschau auf das nächste Heft:*

Hans-Josef KLAUCK: Die antiken Mysterienkulte und das Urchristentum – Anknüpfung und Widerspruch  
 Jakob SPEIGL: Zur apologetischen und antihäretischen Ausrichtung des Religionsbegriffes Augustins  
 Elisabeth GÖSSMANN: Wie Maria in den japanischen Buddhismus kam  
 Theologische Examensarbeiten zur Missionswissenschaft und Religionswissenschaft im akademischen Jahr 2000/01